

23.03.12
heidelberger
frühling

sol gabetta & deutsches
symphonie-orchester berlin



Wandlungen, Transformationen, Metamorphosen

Energie geht nicht verloren. Sie wandelt nur ihre Form. Die Energie- und Kraftanlagen Gruppe transformiert Energie, um sie nutzbar zu machen – effizient und umweltschonend. Und sie entwickelt neue, intelligente Netztechniken.

Auf Energien in musikalischer Form freuen wir uns beim Heidelberger Frühling. Die Energie- und Kraftanlagen Gruppe unterstützt »Metamorphosen« und wünscht Ihnen viele unvergessliche Augenblicke voll kreativer Energie.

Energie- und Kraftanlagen
Im Breitspiel 7 • 69126 Heidelberg
www.energie-und-kraftanlagen.de



**Energie- und
Kraftanlagen**

fr 23. märz 12

eröffnungskonzert I sol gabetta &
deutsches symphonie-orchester berlin

Aaron Copland (1900-1990): »Appalachian Spring«
Very slow

Fast

Moderato

Fast

Still faster

As at first (slowly)

Calm and flowing (Shaker Tune: Simple gifts)

Moderato, Coda

Ernest Bloch (1880-1959): »Schelomo« - Hebräische
Rhapsodie für Violoncello und Orchester

Antonín Dvořák (1841-1904): Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88
(Fassung von 1889)

Allegro con brio

Adagio

Scherzo: Allegretto grazioso

Allegro ma non troppo

Im Anschluss an das Konzert findet in der Festival
Lounge und im Ballsaal das Eröffnungsfest statt.

Sol Gabetta Violoncello

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Leonard Slatkin Leitung

Wir danken Herrn Dr. Manfred Lamy
und Herrn Dr. Jobst Wellensiek

SOL GABETTA

DIE NEUE CD Sol Gabettas erste CD mit ihrem Ensemble Cappella Gabetta: Cellokonzerte von Antonio Vivaldi, reizvoll ergänzt durch zwei Konzerte von Leonardo Leo und Giovanni Platti (als Weltersteinspielung).

„EIN ALBUM,
DAS BESTICHT“
hr2 Kultur



besondere klangfarben bei copland und bloch

Unter metamorphischen bzw. Verwandlungs- oder Umgestaltungsprozessen in der Natur kann man sich visuell etwas vorstellen. Ihnen eigen ist der Übergang von einem »Vorher« zum »Nachher«, meist an einen bestimmten zeitlichen Verlauf gekoppelt. Wohl kaum eine Kunstform hat die Metamorphose so verinnerlicht wie die Musik; der Gestaltung von musikalischen Entwicklungsprozessen widmen die Komponisten all ihre Inspiration und ihr handwerkliches Können. Die drei Orchesterwerke des heutigen Abends verweisen auf einen ganz speziellen Bereich der musikalischen Verwandlung. An den drei Komponisten Aaron Copland, Ernest Bloch und Antonín Dvořák kann nachvollzogen werden, wie jeweils spezifische volksmusikalische Einflüsse in der Tonsprache als Kolorit wirken oder, wie bei Dvořák, substantiell in einem Personalstil aufgehen.

»Appalachian Spring« aus den Jahren 1943/44 gilt neben weiteren Balletten wie »Billy the Kid« (1938) und »Rodeo« (1942) als berühmtestes Werk Aaron Coplands, des amerikanischen Komponisten mit litauischen Wurzeln. Unter dem Namen Appalachia wird eine Kulturregion der USA bezeichnet, die sich über die Mittelgebirgszüge der Appalachen erstreckt; im Norden begrenzt durch den Staat New York und im Süden durch Alabama und Mississippi. Im Zuge der Besiedelung dieses Gebietes durch englische und schottische Einwanderer entstand im 19. Jahrhundert die Vorstellung von der Heimat der


»Elizabethan ancestors« (=»elisabethanische Vorfahren«). Die imaginierte Kultur Appalachiens ist in der nationalen Identität Amerikas fest verankert, auch wenn dies wohl vor allem für die weiße Bevölkerung gilt. Das musikalische Erbe der Siedler (z. B. die Fiddle-Musik) wird in »Appalachian Spring« lebendig. Die als Auftragswerk für die Choreographin Martha Graham zunächst für ein Kammerensemble konzipierte Ballettpartitur arbeitete Copland im Jahr 1945 unter Auslassung der Passagen mit primär choreographischem Schwerpunkt zu einer Konzertsuite für großes Orchester um. In ihrer Funktion als Ballettmusik bilden die acht Suitensätze die Grundlage für die ins 19. Jahrhundert verlegte Handlung von den Hochzeitsvorbereitungen auf einer Farm in Pennsylvania. Nur im siebten Stück der Suite wird eine Originalmelodie der christlichen, in den USA aus dem Quäkertum hervorgegangenen Shaker-Gemeinschaft zitiert (das Lied »Simple Gifts«) und in vier folgenden Variationen verarbeitet. Coplands Werk, dem ein großer Publikumserfolg beschert war, gilt als spezifisch »amerikanische« Musik.

Die hebräische Rhapsodie »Schelomo« aus dem Jahr 1915/16 gehört zum sogenannten jüdischen Zyklus des 1880 in Genf geborenen Komponisten Ernest Bloch. Im Zuge der intensiven Beschäftigung mit seinen jüdischen Wurzeln entstanden Werke, die entweder durch Biblischen inspiriert sind oder, wie »Schelomo« (hebräisch für »Salomon«), Bezug nehmen auf für das Judentum zentrale Figuren oder liturgische Feste. Blochs eigenen Aussagen zufolge entstand die Idee zu »Schelomo« während eines

Treffens mit dem Cellisten Alexander Barjansky und seiner Frau. Bloch verwarf daraufhin kurzerhand seinen Plan einer Komposition für Singstimme mit Texten aus dem alttestamentarischen Buch Kohelet, welches der Legende nach König Salomon zugeschrieben wird. Anstelle einer Textvertonung entschied er sich zu einem Orchesterstück mit Solocello, das sich programmatisch auf die Geschichte des jüdischen Königs bezieht. Formal ist die Rhapsodie in drei kontrastierende Abschnitte gegliedert, die von einer Einleitung und einer Coda umrahmt werden. Die Assoziation zu hebräischer Musik konstituiert sich bei Bloch vor allem durch den deklamatorischen Ton des Cellos und seiner rhythmisch freien Melodiebehandlung. Die verwendeten Skalen erhalten durch die Verwendung übermäßiger Sekund- und Quartschritte eine für westeuropäische Hörer »orientalisch« bzw. »exotisch« anmutende Farbe. All diese Stilmittel sind musikalische Gemeinplätze, die eine archaische, fremde musikalische Welt imaginieren. Sie können aber keinesfalls Exklusivität als jüdische Musik für sich beanspruchen.

inspirationsquellen für dvořák

Antonín Dvořáks Achte Sinfonie aus dem Jahr 1889, die vier Jahre vor der berühmten Neunten »Aus der Neuen Welt« entstand, stellt nach seinen eigenen Angaben den Versuch dar, ein von seinen anderen Sinfonien »verschiedenes Werk zu schreiben, mit individuellen, in neuer Weise ausgearbeiteten Gedanken«. Dies betrifft zum einen die Tonsprache, in die das Volksmusikidiom



Von der Muse geküsst!



Mit gelungenen Kompositionen ist es wie mit innovativen Produkten: Sie entstehen durch unkonventionelle Ideen. Wie die GELITA Produkte Vitarcal®, Verisol® und Fortigel®. Mit speziell optimierten Kollagenpeptiden erleichtern sie das Abnehmen, fördern die Schönheit und halten die Gelenke beweglich. Das ist Musik in Ihren Ohren?

Mehr darüber unter: www.gelita.com

tief eingeschmolzen zu sein scheint, so dass einzelne Versatzstücke daraus nicht mehr isoliert werden können. Dvořák hat durch die Auseinandersetzung mit der Volksmusik seiner böhmischen Heimat zu einer ganz eigenen kompositorischen Handschrift gefunden. Zum anderen kreiert er in der Sinfonie originelle Formlösungen, indem er etwa das den Kopfsatz eröffnende g-Moll-Thema in Cello, Fagott und Klarinette zum gliedernden Element des Sonatensatzes bestimmt, das bei jedem neuen Abschnitt erscheint. Im Adagio, das zu Beginn als Dialog zwischen den einzelnen Instrumentengruppen konzipiert ist, entsteht eine eigenwillige Verbindung zwischen Lied- und Sonatenform. Das Scherzo deutet Dvořák als sehnsuchtsvollen, aber beschwingten Walzer um und verschränkt im Finalsatz Variationenreihung mit dem Sonatensatz.



sol gabetta

Internationales Aufsehen erregte Sol Gabetta im Jahr 2004, als die Gewinnerin des »Crédit Suisse Young Artist Award« anlässlich der Luzerner Festspiele ihr Debüt bei den Wiener Philharmonikern unter Valery Gergiev gab.

Zu den zahlreichen Preisen der im argentinischen Cordoba geborene Cellistin gehören der Natalia-Gutman-Preis sowie Auszeichnungen beim Tschaikowsky-Wettbewerb Moskau und dem Internationalen Musikwettbewerb der ARD. Der Grammy-nominierten Künstlerin wurde zusätzlich der hoch dotierte 10. Aargauer Kulturpreis verliehen und 2010 der renommierte Gramophone Young Artist of the Year Award.

Sol Gabetta wurde bereits dreimal mit einem ECHO-Klassik ausgezeichnet, zuletzt für ihre Einspielung von Elgars Cellokonzert gemeinsam mit dem Danish National Symphony Orchestra unter Mario Venzago. Sol Gabettas extensive Diskographie umfasst darüber hinaus auch eine hochgelobte Einspielung von Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 2 mit den Münchner Philharmonikern und Marc Albrecht.

Sol Gabetta arbeitet heute weltweit mit den führenden Orchestern und Dirigenten zusammen: So konzertiert sie unter anderem mit den Bamberger Symphonikern, dem Kammerorchester Basel, dem Orchestre National de Radio France, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Finnish Radio Symphony Orchestra, dem Orquesta Nacional de España und dem Phil-



Spitzenklassik.

Virtuose Künstler, beeindruckende Interpretationen und anspruchsvolle Konzertereignisse: Der *Heidelberger Frühling* verspricht wieder Musikgenuss auf höchstem Niveau.

Qualität und Leistungen auf höchstem Niveau sind auch die Maßstäbe unserer Softwarelösungen. Deshalb unterstützt SAS® das internationale Musikfestival – und bekennt sich zur Spitzenklasse. Nicht nur in der Musik.

adelphia Orchestra. Ebenso ist sie bei den großen Festivals in Verbier, Gstaad, Schleswig-Holstein und im Rheingau sowie beim Beethovenfest Bonn und der Schubertiade Schwarzenberg ein immer wieder gerngesehener Gast.

Auch kammermusikalisch tritt sie auf allen Kontinenten in Erscheinung und konzertiert dabei mit so berühmten Partnern wie Yo-Yo Ma, Patricia Kopatchinskaja oder Héléne Grimaud in Sälen wie der Londoner Wigmore Hall oder dem Palau de la Musica Catalana in Barcelona. Besonders intensiv geht sie ihrer kammermusikalischen Leidenschaft im Rahmen ihres eigenen Festivals »Solsberg« in der Schweiz nach.

Höhepunkte der Saison 2011/12 sind ihre Residenzen an der Philharmonie Essen und dem Konzerthaus Berlin sowie Debüts beim Königlichen Concertgebouw Orchester, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Gulbenkian Orchestra und dem Israel Philharmonic Orchestra. In Frankreich wird sie unter anderem mit dem Orchestern von Bordeaux, Lyon, Strasbourg und Toulouse zu hören sein. Ein längerer Australienaufenthalt mit Konzerten bei den Melbourne und West Australian Symphony Orchestras sowie eine Europa-Tour mit dem BBC Philharmonic runden die Saison ab.

Dank eines großzügigen privaten Stipendiums des Rahn Kulturfonds spielt Sol Gabetta eines der seltenen und kostbaren Violoncellos von G.B. Guadagnini von 1759. Seit 2005 unterrichtet sie an der Musik-Akademie Basel.



14

deutsches symphonie-orchester berlin

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin blickt 2011 auf eine 65-jährige Tradition als Berliner Radio- und Konzerthorchester zurück. Gegründet wurde es 1946 als RIAS Symphonie-Orchester vom Rundfunk im amerikanischen Sektor (RIAS). Ferenc Fricsay setzte als erster Chefdirigent des Orchesters Maßstäbe im Repertoire, im Klangideal und in der Medienpräsenz.

Ab 1956 beteiligte sich der Sender Freies Berlin (heute Rundfunk Berlin-Brandenburg) an der Trägerschaft des Orchesters. Es änderte daher seinen Namen in Radio-Symphonie-Orchester Berlin (RSO). In Berlin und auf zahlreichen Tourneen, mit Rundfunk- und Fernsehproduktionen, seinen

Programmen wie durch bedeutende Dirigenten, die es ansich zu binden verstand, erwarb sich das RSO einen exzellenten Ruf. Seit 1993 heißt es Deutsches Symphonie-Orchester Berlin (DSO).

Tugan Sokhiev tritt mit Beginn der Saison 2012/2013 sein Amt als siebter Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin für zunächst vier Jahre an. Bereits ab der Konzertsaison 2010/2011 trug er den Titel des Designierten Chefdirigenten. Drei Mal leitete er in der Vergangenheit das DSO, zum ersten Mal 2003, damals 25-jährig, in der Reihe »Debüt im Deutschlandradio Kultur«. 2007 dirigierte er mit großem Erfolg Rachmaninoffs »Symphonische Tänze«, zwei Jahre danach hinterließ er einen mindestens ebenso nachhaltigen Eindruck, insbesondere mit seiner Interpretation von Tschairowskys Fünfter Symphonie. Sie »geriet unter der gleichermaßen präzisen wie aufwühlenden Leitung Sokhievs zu einem flammenden Appell für die Kunst« (rbb Kulturradio).

Im Sommer 2010 eröffnete das DSO unter Ingo Metzmaier die Salzburger Festspiele mit der Uraufführung der Oper »Dionysos« von Wolfgang Rihm mit überwältigendem Erfolg und gab ein umjubeltes Gastspiel in London bei den BBC Proms. Im weiteren Saisonverlauf standen Konzerte an Orten wie dem Brucknerhaus Linz, dem Konzerthaus Wien, der Meistersingerhalle Nürnberg, der Alten Oper Frankfurt am Main und der Philharmonie Essen auf dem Programm. Im Juni 2011 residierte das DSO unter der Leitung von Stefan Soltesz im Festspielhaus Baden-Baden mit Richard Strauss' Oper »Salome« in der Regie von Nikolaus Lehnhoff.

15



DAS RHEINGOLD – FOTO: HANS-JÖRG MICHEL

DER NEUE MANNHEIMER RING

Musikalische Leitung: **Dan Ettinger**
Inszenierung, Bühne und Kostüme: **Achim Freyer**

Das Rheingold: Premiere 28. Oktober 2011
Die Walküre: **Premiere 25. März 2012**
Siegfried: Premiere 1. Dezember 2012
Götterdämmerung: Premiere 22. März 2013

Aufführungen der kompletten Zyklen im Wagnerjahr 2013:
22. Mai, 25. Mai, 31. Mai, 2. Juni
7. Juni, 8. Juni, 14. Juni, 16. Juni
28. Juni, 30. Juni, 4. Juli, 7. Juli

Theaterkasse 0621 1680 150 | nationaltheater.kasse@mannheim.de
www.nationaltheater-mannheim.de



leonard slatkin

Leonard Slatkin dirigiert seit seinem Debüt beim New York Philharmonic 1974 die führenden Orchester in Nordamerika, Europa und im Fernen Osten. Seit 2011 ist er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre National de Lyon. Neben seiner Dirigiertätigkeit setzt sich Leonard Slatkin in verschiedenen Institutionen und Einrichtungen für den musikalischen Nachwuchs ein. So ist er Gründer und Leiter des National Conducting Institute, das angehende Dirigenten mittels eines Förderprogramms unterstützt. Von den zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen, die er erhielt, ist die »National Medal of Arts« hervorzuheben, die ihm die US-amerikanische Regierung 2003 verlieh. Aus seiner immensen Diskografie von über 100 CD-Einspielungen wurden sieben mit einem »Grammy Award« ausgezeichnet.



so 22. april 12
 sol gabetta &
 mihaela ursuleasa
 kongresshaus stadthalle heidelberg
 20.00 uhr

Werke von Beethoven (Sonate für Klavier und Violoncello
 Nr. 3 A-Dur op. 69), Servais und Rachmaninow
 (Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll op. 19)
 Sol Gabetta Violoncello, Mihaela Ursuleasa Klavier
 19.15 uhr Konzerteinführung mit den »Classic Scouts«
 € 69 | € 55 | € 39 | € 30 | € 25 | € 19

impressum

Herausgeber:
 Internationales Musikfestival Heidelberger Frühling gGmbH
 Friedrich-Ebert-Anlage 27, D-69117 Heidelberg
 Tel. +49-(0)6221-584 00 00, www.heidelberger-fruehling.de

V.i.S.d.P.: Thorsten Schmidt
 Redaktion: Magdalena Tonner, Karsten Füllhaase
 Satz: Magdalena Tonner | Text: Dr. Miriam Weiss
 Fotos: Marco Borggreve, Thomas Meyer, Steve J. Sherman
 Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt der Herausgeber
 keine Gewähr. | Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



Vertrauen ist die Basis erfolgreicher Vermögensberatung.

Das MLP-Vermögensmanagement – die neue Dimension der Geldanlage.

Sicher, flexibel und chancenreich. Profitieren Sie vom MLP-Vermögensmanagement. Der innovative Ansatz für Ihre Kapitalanlage. Über 780.000 Kunden bauen auf unsere ganzheitlichen Vorsorge- und Finanzkonzepte, die selbstverständlich ein maßgeschneidertes Vermögensmanagement mit einbeziehen. Unabhängig und individuell.

Stellen Sie uns auf die Probe:
 Tel 01803 - 554400*

www.mlp.de



*9 ct/Min. aus dem Festnetz, max. 42 ct/Min. aus Mobilfunknetzen

Finanzberatung, so individuell wie Sie.